

erscheint daher in Friese's „Bienenfauna von Deutschland und Ungarn“ S. 41 als *albofasciata* angeführt. Später erhielt sie von dem genannten Forscher den Namen *thomsonii*.

*Dasypoda discincta* Rossi. — Auf den Dünen bei Grado im Juli nicht selten, fliegt an einer grossen Distel mit gelben Blüten; ein einzelnes ♀ an der gleichen Pflanze auch bei Aquileia am Lagunenstrande gefangen.

*Melitta dimidiata* Mor. — Fliegt Ende Juni, Anfang Juli bei Triest an *Onobrychis*, aber selten.

*Macropis frivaldszkyi* Mocs. — Nur an *Lysimachia vulgaris* und einer zweiten *Lysimachia*-Art am Rande der aufgelassenen Salinen von Noghera bei Triest. Ende Juni, Anfang Juli. *Macr. labiata* findet sich hier nicht, ist aber im Flachlande bei Aquileia überall sehr häufig, an den gleichen Pflanzen.

*Podalirius croceipes* Mor. — War im Juni 1897 im Pinienwalde bei Belvedere unweit Aquileia häufig auf einer weissblühenden *Salvia*; fliegt unter allen im Küstenlande vorkommenden Bienen am schnellsten, ist daher sehr schwierig zu fangen. Ein einzelnes ♀ fing ich auch bei Muggia.

*Podalirius nigrocinctus* Lep. — Nistet in einem Damme der aufgelassenen Salinen von Zaule bei Triest; ich finde die ♀ alljährlich im April an ihren schon von weitem sichtbaren Nistlöchern, die in der festgetretenen Erde des Fussweges oben auf dem Damme gegraben sind. Die vielen an den Seiten des Dammes befindlichen Blumen wurden niemals besucht; die Flugpflanze dieser Art blieb mir unbekannt. ♂ fing ich nur eines, u. z. am 19. März 96 an dem gleichen Orte an *Salix*.

---

### Prof. Dr. Ludwig Glaser †.

Zu Anfang dieses Jahres, am Abend des 20. Januar, verschied zu Mannheim nach längerem, schweren Leiden ein Mann, der es verdient, dass man auch in diesem Blatt, das so manchen frisch und anregend geschriebenen Aufsatz aus seiner Feder gebracht hat, seiner noch einmal in Ehren gedenkt und dem langjährigen und treuen Mitarbeiter dieser Zeitschrift mit einem Nachruf nachträglich einen Kranz dankbarer Erinnerung auf sein Grab legt.

Mit Prof. Dr. Ludwig Glaser, Realschuldirektor i. P., ist ein vielseitiger, kenntnisreicher Gelehrter, ein von seinen zahlreichen Schülern hochverehrter trefflicher Lehrer, ein

treuer und liebevoller Gatte und Vater ins Grab gesunken. Geboren den 9. Februar 1818 in Grünberg in Oberhessen als Sohn des dortigen Präceptors Glaser († 1856) wuchs der Knabe in bescheidenen Verhältnissen auf und erhielt seinen ersten Unterricht in dem Georgi-Zöcklerschen Privat-Progymnasium in den alten und neuen Sprachen. Die schönen Wälder in der näheren und weiteren Umgebung seiner Vaterstadt, das Brunnenenthal, eine landschaftliche Schönheit der Stadt mit seinen selbst in der heissesten Jahreszeit stets frisch sprudelnden krystallinen Wellen, mögen schon frühzeitig in dem sinnigen Knaben die Freude an der herrlichen Natur und ihren Schönheiten geweckt und ihn damit auf das Gebiet hingelenkt haben, dem er als Jüngling und Mann später sein ganzes wissenschaftliches Leben und Streben zuwandte. Nach Absolvierung der Anstalt seiner Vaterstadt besuchte er zunächst das Schullehrer-Seminar zu Friedberg, studierte dann 1837/39 auf der Universität Giessen philologisch-philosophische und namentlich naturwissenschaftliche Fächer, ein Studium, das er von Herbst 1839 bis Anfang 1842 auf der höheren Gewerbeschule (dem späteren Polytechnikum) zu Darmstadt unter gleichzeitigem Access an der dortigen Realschule fortsetzte. Kaum 24 Jahre alt übernahm er die Leitung der zu einer Realschule zu erhebenden Privatschulanstalt zu Biedenkopf, von wo aus er am 30. Dezember 1842 in Giessen zum Dr. phil. promovierte. Im Jahre 1846 wurde er an der neu gegründeten Realschule zu Biedenkopf provisorisch, den 23. August 1848 definitiv zum Dirigenten und ersten Lehrer ernannt. 1856 kam er an das Augustineum in Friedberg, 2 Jahre später an das Gymnasium zu Worms, von wo er 1874 einem ehrenvollen Rufe als Director an die Realschule zu Bingen folge leistete. „Es ist besser reiten als geritten werden“ schrieb er einmal später in Bezug auf seine neue Stellung, die ihm übrigens — es war die Zeit, wo die Wogen des Kulturkampfes hochgingen — ihm, dem ausgesprochenen Protestanten in einer durchaus katholischen Stadt, manches Aergernis bereiten musste. Im Frühjahr 1879 schied er auf sein Nachsuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste durch seinen Landesherrn, aus dieser Stellung, um in dem Ruhestand und im Kreise seiner Kinder und Enkel, ganz der Wissenschaft gewidmet und sich einer allgemeinen Wertschätzung und Verehrung erfreuend, noch einen langen heiteren Lebensabend zu verbringen.

Während sich Glaser's Lehrthätigkeit theils auf das sprachliche theils das mathematisch-naturwissenschaftliche Gebiet erstreckte, war seine literarische Thätigkeit fast ausschliesslich auf das mathematische Gebiet und die beschreibenden Naturwissenschaften gerichtet, ein Feld, auf dem er eine ausserordentliche Fruchtbarkeit und Schaffensfreudigkeit entwickelte, die sich nicht nur in zahlreichen Aufsätzen in den mannigfaltigsten Zeitschriften, sondern auch in grösseren Werken, deren Titel wir weiter unten anführen werden, bethätigte.

Es ist mir nicht gut möglich, alle seine kleineren Aufsätze hier aufzuzählen. Zu Gesicht sind mir folgende gekommen, deren Titel ich dem umfangreichen Werke Catalogue of Scientific Papers herausgeg. von der Royal Society of London entnommen habe.

1. Von der Übereinstimmung zwischen den Characteren der Pflanzen und der an ihnen lebenden Insecten, im bes. der Schmetterlinge, Oken's Isis 1842 S. 6 ff., eine Abhandlung, in der er die Anregung zu der nachmals von den Engländern mimicry benannten Maskierung im Tierreich gab und der er eine Fortsetzung und Erweiterung gab in seiner Schrift: Dimorphie und Mimetik bei Schmetterlingen 1890.

2. Parallele zwischen der Classe der Insekten und dem gesamten Tierreich. Isis, 1842 pg. 13 ff.

3. Die Schmetterlinge des Grossherzogtums Hessen mit Ausschluss der Microlepidopteren. Giessen, Oberhessische Gesellschaft für Naturkunde 1853. pg. 40—99 1854 pg. 28 ff.

4. Verzeichnis der um Biedenkopf wild wachsenden phanerogamischen Pflanzen. Giessen, Oberhessische Gesellschaft 1855 pg. 24 ff.

5. Die naturhistorischen Verhältnisse der Gegend von Grünberg, Giessen, Oberhessische Gesellschaft 1857 S. 1--6.

6. Kleinere Mitteilungen aus der Gegend von Friedberg, ebendas. 1859 S. 93.

7. Lebensfähigkeit des befruchteten *Cossus*-Eies im Leibe der toten Mutter. Stettiner entom. Zeit. 1861, 451 ff.

8. Physikalische Topographie der Umgegend von Biedenkopf. Oberh. Ges. Bericht 1854.

9. Intelligenz des Laubfrosches, *Hyla arborea*. Frankfurter Zoolog. Garten VI. 1865 S. 113 ff.

10. Das Nest des Sticlilings im Aquarium. ebendas. S. 189 ff.

11. Mitteilnngen über das Tierleben um Worms mit Beziehung auf den hohen Wasserstand v. 1862 und 66/67. ebendas IX. 1868 S. 146 ff.

12. Allerlei Beobachtungen aus dem Tierleben insbes. um Worms. ebendas. XI. 1870. S. 93 ff. 154 ff.

13. Beobachtungen betr. Wassermolche im Stubenaquarium und im Freien. ebendas. XII. 1871. S. 257.

14. Mitteilnngen über das Tierleben in den Wormser Promenaden. ebendas. XII. S. 308 ff.

15. Zur Sperlingsfrage. ebendas. 1872. S. 292 ff.

16. Über verschiedene Tierbeobachtungen im verflossenen Jahre. ebendas. 1873. S. 228 ff.

17. Entomologisches aus der Ecke des Mainzer Tertiärbeckens bei Bingen. ebendas. 1874. S. 435 ff.

18. Über die Ernährung mancherlei Raupen u. Insecten. Zoolog. Garten XVI, 1875, S. 263 ff.

19. Beobachtungen aus dem Tierleben im verflossenen Winter (79/80). ebendas. 1880. S. 279. ff.

20. Die innere Verwandtschaft von Pflanzengruppen wird durch die Insectenernährung kundgethan. ebendas. 1881, S. 340 ff.

Ausserordentlich zahlreich sind seine Aufsätze in dieser Zeitschrift, in der Würzburger gemeinnützigen Wochenschrift, in der deutschen Landwirtschaftlichen Presse (Berlin), in der Allgemeinen Tierschutzzeitschrift (Darmstadt), in der von Dr. Ule herausgegebenen Zeitschrift „die Natur“, in dem „Beweis des Glaubens“ (Gütersloh), in den Neuen Jahrb. für Phil. u. Pädagogik, in „Natur und Haus“ und anderwärts.

Von seinen grösseren Werken heben wir besonders folgende hervor:

1. Physikalische Rechenaufgaben mit erläuterndem Texte. Darmst. 1847. 2. Die Naturkunde, in ihrer Beziehung zu den gewöhnlichsten Verhältnissen und Beschäftigungen des Lebens, des Haushalts und der Feldwirtschaft. Frankfurt a. M. 1856.

3. Kurzer Leitfaden der Naturkunde. Frankf. a. M. 1858.

4. Der neue Borkhausen oder Hessisch-rheinische Falterfauna zum Selbstbestimmen eingerichtet. Darmstadt 1863, ein mit grossem Fleiss geschriebenes Buch, in dem die einschlägige Literatur und die betreff. Localsammlungen auf das sorgfältigste berücksichtigt worden sind, so dass



das Buch sammelnden Lepidopterologen noch heute nicht warm genug empfohlen werden kann.

5. Naturgeschichte der Insecten mit besonderer Berücksichtigung der bei uns einheimischen. Frankf. a.M. 1864.

6. Landwirtschaftliches Ungeziefer, dessen Feinde und Vertilgungsmittel. Mannheim 1867.

7. Naturstudien, gebildeten und sinnigen Lesern gewidmet von Gottlieb Sylvester (pseudonym). Gütersloh 1871.

8. Taschenwörterbuch für Botanik. Leipzig 1885, 2. Aufl. 90.

9. Die Kleintiere in ihrem Nutzen und Schaden. 1886. Das Buch wurde auf der internationalen Gartenbauausstellung in Köln 1888 mit einem Preise gekrönt.

10. *Catalogus etymologicus coleopterorum et lepidopterorum*. Berlin 1887, ein Buch, dessen Zweck ist, den Sammlern aus der Laienwelt die wissenschaftlichen Namen zu erklären, für Schmetterlingssammler unentbehrlich. „Eine entschieden mühevollen und fleissigen Arbeit, die ihren Zweck in der Hauptsache erreichen und wesentlich zum Verständnis der wissenschaftlichen Namen beitragen wird.“ *Liter. Centralblatt*.

Wir glauben im Vorstehenden im wesentlichen Glasers Hauptwerke angeführt zu haben; sie haben bei aller Wissenschaftlichkeit eine bestimmte praktische Tendenz: die Kenntnis der beschreibenden Naturwissenschaften in ihren mannigfaltigsten Erscheinungen zu einem Gemeingut aller Gebildeten zu machen, sie zu popularisieren, Herz und Sinn für die Schönheiten der Gottesnatur zu erschliessen und das Verständnis für die Zweckmässigkeit ihrer Einrichtungen zu beleben und zu fördern, „da ihm die Erweiterung und Vertiefung der Naturkenntnis von dem wichtigsten praktischen Einfluss auf die Gestaltung der menschlichen Lebensverhältnisse mit Recht von jeher erschienen ist.“

Alle seine Schriften zeichnen sich durch Klarheit und plastische Anschaulichkeit des Gedankenausdrucks aus; die zahlreichen kleineren Aufsätze, mögen sie nun aus dem Gebiet der Botanik oder der Landwirtschaft oder der Schmetterlingskunde entlehnt sein, die frisch und anmutig geschriebenen Aufsätze zum Schutze der von dem Unverstand der Menschen vielfach verfolgten Tierwelt legen Zeugnis ab wie von dem humanen, milden Sinn des Verfassers so auch von seiner feinen und sinnigen Art die Natur zu beobachten und zu belauschen und die Resultate seiner Beobachtungen in einer gefälligen oft humoristischen Sprache wiederzugeben. Typisch hierfür ist sein Aufsatz „Über das

Fadenschiessen der Spinnen“, den vor einigen Jahren die „Isis“ brachte. Für die Schönheit und Herrlichkeit der Natur, an der er Gottes Vollkommenheit, Allmacht und Güte und Weisheit erkannte und bewunderte, hatte er ein offenes Auge; seine „Naturstudien“ legen dafür deutliches Zeugnis ab; aber auch ein elegischer Ton klingt hie und da durch seine Schriften, die Trauer über die Vergänglichkeit aller Lebewesen und die Sehnsucht nach immer vollkommenerem Schauen der Naturherrlichkeit und vollkommener Erkenntnis des Herrn der Natur. So hat er die Aufgabe des echten Naturforschers richtig erkannt, der sich der Grenze seines Erkennens stets bewusst bleiben und sich über die Unzulänglichkeit seines Wissens und Forschens nicht hinwegtäuschen soll.

Einfach wie seine Lebensweise war sein ganzes Auftreten, wie überhaupt der Grundzug seines Wesens Einfachheit und Schlichtheit war; zwischen Amt und wissenschaftlicher Arbeit einerseits und der Familie andererseits verteilte er sein Denken und Fühlen; ein guter Patriot und glühender Verehrer Bismarks verfolgte er dabei die grossen Weltbegebenheiten wie die Ereignisse des täglichen Lebens mit lebhaftem Interesse. Ein eiserner Fleiss und rastlose Thätigkeit zeichneten ihn schon frühe aus. Da er von dem regsten wissenschaftlichen Interesse für die stets fortschreitenden Naturwissenschaften beseelt war, hatte der Verzicht auf das Schulamt für ihn nicht zugleich ein Verzicht auf jede Thätigkeit sein können; und so sehen wir Glaser auch nach seiner Pensionierung, als er das Psalmistenalter längst überschritten hatte, von dem Streben erfüllt, seine gediegenen Kenntnisse zu erweitern und schriftstellerisch weiter zu wirken zu Nutz und Frommen der Menschheit in Stadt und Land.

Über sein Manuscript oder die Correctur der Druckbogen gebeugt, sass er Tag für Tag an seinem Schreibtisch, sammelnd und das Gesammelte sichtend und verarbeitend und mit immer neuen Entwürfen sich tragend. Noch in den letzten Monaten beschäftigte er sich mit einer Übersicht der exotischen Schmetterlinge nach Kirby und Staudinger; ein kurzes Lehrbuch dieses Teils der Schmetterlinge schien ihm ein Bedürfnis zu sein; ein gebundenes Heft selbst (!) gemalter, copierter und nach der Natur gemachter Abbildungen hatte er bereits dafür fertig gestellt. Die Arbeit wird leider ein Torso bleiben, das Manuscript aber, das er — unvollendet — kurz vor seinem Tode in meine Hände legte, mit den deutlichen und schönen Schriftzügen, wird mir eine besonders wertvolle Erinnerung an den Verstorbenen bleiben.

An Ehren und Auszeichnungen, nach denen sein einfacher Sinn aber nicht Verlangen trug, hat es ihm nicht gefehlt. Im Jahre 1872 erhielt er von seinem Landesherrn den Character als Professor, 10 Jahre später die grosse silberne Verdienstmedaille für Landwirtschaft von dem Landwirtschaftlichen Verein der Provinz Rheinhessen; mehrere Jahre lang war er Vorsitzender des Gartenbauvereins Flora zu Mannheim; den 30. Septemb. 1885 wurde er zum Ehrenmitglied des Mannheimer Vereins für Naturkunde ernannt. Am 30. Dezember 1892 wurde ihm von dem Rector der Universität Giessen Prof. Dr. Behagel anlässlich seines 50-jährigen Doctorjubiläums das erneuerte Diplom unter schmeichelhafter Anerkennung seiner mannigfaltigen Verdienste durch seine schriftstellerischen Leistungen auf dem Gebiet der beschreibenden Naturwissenschaften und Landwirtschaft u. s. w. überreicht.

Glaser erfreute sich bis in sein hohes Alter hinein einer vortrefflichen Gesundheit; zwar hatte ihn eine Nierenentzündung schon vor etwa 5 Jahren in schwere Gefahr gebracht; aber mit seinem starken widerstandsfähigen Körper hatte er sich, unterstützt von einer vortrefflichen Pflege seiner Frau und seiner Töchter, nach langem Krankenlager noch einmal erholt und mit der vollen Genesung auch die staunenswerte Frische und Elasticität des Geistes wieder erlangt. Seine Hoffnung aber, im Laufe dieses Jahres seine goldene Hochzeit noch im Kreise der Seinen feiern zu können, sollte nicht in Erfüllung gehen. Am Weihnachtsabend des vorigen Jahres warf ihn ein schweres Nierenleiden, verbunden mit urämischen Erscheinungen und quälenden asthmatischen Anfällen, von denen er schon während des ganzen Dezember schwer heimgesucht worden war, wiederum auf das Krankenlager, von dem er nicht wieder aufstehen sollte. Am Abend des 20. Januar verschied er sanft und schmerzlos.

Wie Glaser's Namen in der Wissenschaft fortleben und seine Bücher stets eine ehrenvolle Stelle in der betreffenden Literatur einnehmen werden, so wird man sich des trefflichen Mannes auch in den weitesten Kreisen noch lange erinnern; besonders diejenigen, die ihm nahe gestanden, werden ihn immer schmerzlich vermissen. Wir unsrerseits rufen dem Entschlafenen, dessen ganze Persönlichkeit mit ihrem rastlosen Fleiss bis in das hohe Alter hinein für uns immer etwas imponierendes hatte, dem treuen Onkel, Freund und Berater aus trauerndem, dankbaren Herzen in seine kühle Gruft ein *Have, pia anima!* nach.

Rudolf Glaser, Bensheim.